

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 137.

Mittwoch, den 24. November 1897.

14. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Brockhaus**  
**Conversations-Lexikon**  
neueste Jubiläumsausgabe, Prachtwerk mit  
17 Bände, sowie  
**Schiller u. Göthes**  
sämtliche Werke  
verkauft Th. Bechtle.

**I<sup>a</sup> Schnitzbrod**

und alle Sorten

**Lebkuchen**

sowie sonstiges

**Backwerk**

empfehl. **A. Krauß, Conditor.**  
Zugleich empfehle

**sämtl. Backartikel**

für Weihnachten. Der Obige.

**Reines Schweineschmalz**

per Pfd. 60 Pfg.  
empfehl. Chr. Batt.

Guter frisch gebrannter

**CAFE**

ist stets zu haben bei

**J. F. Gutbub.**

**Prima Basler Lebkuchen**

**dito Herz-Lebkuchen**

(garniert u. glatt)

empfehl. **G. Lindenberger,**  
Conditor.

Wiederverkäufer und Händler gewähre  
billigste Preise.

**Paniermehl**

per Pfd. 20 S

empfehl. **Bäcker Bechtle.**

**Schlinger-Lose**

Ziehung 3. Februar 1898. Lose à 1 M.  
empfehl. **Carl Wilh. Vott.**

Die Evang. Gesellschaft in Stuttgart bringt ihre  
**Bücher u. Schriften**

in empfehlende Erinnerung.

Niederlage in Wildbad bei Geschwister **Juch S.**

Die  
**Buchdruckerei**

von

**B. Hofmann, Wildbad**

empfehl. sich im Anfertigen von  
Druckarbeiten jeder Art als:

**Rechnungen,**

Quittungen, Memoranden,

Hanfcouverts mit Firma,

**Menu's, Etiquetten,**

Adress-, Visiten-

Wein- und Speise-Karten,

**Verlobungs-**

**und Hochzeitsbriefen**

**Statuten**

Werken u. Brochüren,

Catalogen, Prospekten,

**Plakaten,**

Grabreden, Trauerbriefen,

**Preis-Couranten,**

**PROGRAMMEN,**

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formulare

für Behörden u. Private etc.

unter Zusicherung schönster Aus-

führung, prompter Bedienung

und äusserst billiger Preise.

**Rechnungsformulare**

(ohne Firma) stets vorrätig.

**Buztuch** in bekannter Güte empfehl.

**J. F. Gutbub.**

**Salpeter**

empfehl. **Chr. Brachhold.**

Täglich frisches

**Hefenbackwerk**

**I<sup>a</sup> Schneckenudeln**

empfehl. **Bäcker Bechtle.**

**Empfehlung.**



Empfehle zur gefl. Ab-  
nahme alte  
**Rot- & Weiß-Weine**  
und wird solcher schon von  
1 Liter an abgegeben.  
**Wagner Pipp's Ww.**

Für Waldarbeiter und Maurer empfehle  
ich starke

**Englischleder-Hosen**

zu billigsten Preisen. **G. Riezingler.**

**I<sup>a</sup> Emmenthaler,**

**I<sup>a</sup> Edamer,**

**I<sup>a</sup> Rahm-Käse**

empfehl. **Fr. Treiber.**

**Kathreiner's Sneipp-**

**Malz-Kaffee**

empfehl. **Chr. Batt.**

**Knorr's Hafercacao**

in Dosen u. Portionen

**Hohenlohe'sch. Haferflocken**

empfehl. **G. Lindenberger,**  
Kal. Hoflieferant.

Von heute an bis Weihnachten stets

**feinstes Schnitzbrod**

bei **Bäcker Bechtle,**



## Aufforderung.

Es ist zur Kenntnis der unterzeichneten Ortsbehörde gekommen, daß der frühere Kassenbote, Amtsdieners Pflumm, bei verschiedenen hies. Gewerbetreibenden u. die verfallenen Krankengelds- und Altersversicherungsbeträge nicht einkasstierte, sondern den Betrag derselben einer Pflugschaftskasse entnahm und dadurch den Pflüger um sein ganzes Vermögen schädigte.

Es ergeht nun an sämtliche hies. Einwohner, welche noch mit Beiträgen im Rückstande sind, die Aufforderung, diese Beiträge alsbald an den neuen Pfleger Amtsdieners Schmid oder die unterzeichnete Ortsbehörde zu bezahlen.

Den 23. November 1897.

Ortsbehörde f. d. Arbeiterversicherung:  
Stadtschultheiß: Böhner.

Statt besonderer Anzeige:

Rosa Weil

Isidor Juda

Verlobte.

Offenburg

Saarlouis.

Neue gut kochende

## S i n j e n

empfecht

M. Guggmann.

Ferner täglich frische Sendungen

Heilbronner Saitenwürste,

Knackwürste,

Blutz u. Leberwürste,

Pioner,

Schinken,

Landjäger,

Göttinger,

Frankfurter Bratwürste

u. ausgelassenes Schweineschmalz.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,

Talglichter,

Stearinlichter nur Münzingsches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Drilliant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmkärken,

„ „ Reis acht engl. Marke Ar-

lando u. Co.,

„ „ Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-

sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen

empfecht billigt Chr. Piau.

Caustische Soda

rog. Augenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen

à 5, 10, 20 und 30 S empfecht

Carl Wilh. Vott.

Von Donnerstag, den 25. November an

# Ausverkauf

mit 10% Rabatt

bei

Geschwister Maier.

Champagner, diverse Marken in  $\frac{1}{1}$  u.  $\frac{1}{2}$  Fl.,

Griechische Original-Weine

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg

und

alte Ungar-Weine, direkt importiert,

in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

## Spiegel, Vorhang-Gallerien und Sessel

empfecht

Fr. Brachhold.

Teinacher Wasser

Gerolsteiner-

Sprudel,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfecht billigt und wird auf Wunsch in's

Haus geliefert.

Chr. Batt, Raibausaaffe.

Stille Weine:

Winkler Hajensprung

Riersteiner Riesling

Jugelheimer rot

Uffmannshäuser

Caseler Seltinger u. s. w.

sowie Schaumweine:

Kupferberg-Gold

Cabinet-Sect

Rotlax.

weiße Karte u. s. w.

empfecht

Albert Krauß

Conditior.

Jeden Tag frischen

Noch- u. Süßbutter

empfecht

Chr. Batt.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau, Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmern, Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen, überhaupt von viel begangenen Lokalitäten ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bodenöl — besonders dem bisher gebräuchlichen, unangenehm riechenden Leinöl gegenüber — geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutub.

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfecht

G. Lindenberger.

Vorzüglchen

Treberbranntwein

(in 3 Preislagen)

empfecht

A. Krauß, Conditior.

Hallmayer's konzentrierter

Pflanzendünger

empfecht

Chr. Batt.



## K o k a l e s.

**Wilbhad, 22.** Bei der gestern nachmittag auf dem Rathaus in Neuenbürg abgehaltenen Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse wurde u. a. beschlossen, daß vom 1. Januar 1898 ab für die Stadt Wilbhad ein zweiter Kassenarzt thätig sein wird und zwar in der Person des Herrn Dr. Lorenz; ferner wurde die Krankenunterstützung von 13 Wochen auf 20 Wochen erhöht und tritt letzteres ebenfalls mit dem 1. Jan. 1898 in Kraft.

## K u n d s c h a u.

**Stuttgart, 17. Nov.** In der evangel. Landesynode ist es heute nach mehrtägigen Beratungen über den kirchlichen Gesetzentwurf betreffend die Ausübung der landesherrlichen Kirchenregimentsrechte im Falle der Zugehörigkeit des Königs zu einer anderen als der evangelischen Konfession zur Entscheidung gekommen. Der „Nationalztg.“ wird darüber folgendes geschrieben: Es lagen schließlich nicht weniger als fünf Anträge vor. Den schärfsten Gegensatz zu der Regierungsvorlage bildete der Antrag des Oberregierungsrates Haag, der grundsätzlich die Berufung durch Wahl befürwortete. Dieser Antrag wurde mit 36 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Kommission, der dem Regierungsentwurf entsprach, wurde mit 37 gegen 18 Stimmen abgelehnt und schließlich der Antrag Bockshammer, statt drei nur zwei Geheimratsmitglieder zu berufen, mit 40 gegen 15 Stimmen angenommen. Die evangelische Kirchenregierung wird also aus den Präsidenten des evang. Konsistoriums und der evang. Landesynode, einem Generalsuperintendenten und zwei ordentlichen Mitgliedern des Geheimen Rates (in erster Linie Ministern) bestehen. Die Regierung wird der Aenderung des Entwurfs (zwei statt drei Minister) ohne Zweifel beistimmen, da sowohl der Präsident des Konsistoriums als der Kultusminister schon im Voraus ihr Einverständnis zu erkennen gegeben hatten.

— Eine Tochter des Kommerzienrats Siegle in Stuttgart, die bei Verwandten in Ludwigshafen zu Besuch weilte, ist dort in der Nacht zum 21. Nov. in ihrem Schlafzimmer infolge von Gasausströmung erstickt.

**Sorheim, 20. Nov.** (Familien-drama.) In der vergangenen Nacht ereignete sich hier ein entsetzliches Familien-drama. Der früher in guten Verhältnissen stehende, infolge des Trunks aber weit zurückgekommene, zuletzt von Jagdpächter Eberle aus Stuttgart als Jagdaufseher angestellte Wilhelm Großmann beteiligte sich an der gestern abgehaltenen Dreißigj. Anscheinend ruhig begab er sich nach dem mit derselben verbundenen Schmaase in vorgeückter Stunde nach Hause, wo es aber bald zu ehlichen Streitigkeiten kam. Er drückte das noch geladene Gewehr auf seine Frau ab und verletzte sie — zum Glück nicht bedeutend — am Kopfe, worauf dieselbe, nur mit dem Hemd bekleidet, sich durchs Fenster flüchtete und bei den Mitbewohnern des Hauses Aufnahme fand. Bald darauf fielen in der Wohnstube Großmanns noch zwei Schüsse, und als man nachsah, lag der Unglückliche tot in seinem Blute. Das Geschloß hatte ihm den Schädel vollständig zerschmettert, so daß Teile des Gehirns im Zimmer umherlagen.

**Calw, 19. Nov.** Gestern hat L. Bauer zum Badhotel in Teinach vor dem Amts-

gericht den Konkurs angezeigt. Der Besitzer, dem von seinen Gläubigern ein längeres Moratorium bewilligt worden war, hat durch der Neuzeit entsprechende Anlagen, Einrichtungen und Vergrößerungen das Hotel zu heben gesucht und namentlich durch die Ausnützung der vorzüglichen Mineralquellen das Anwesen zu einem sehr hohen Wert gebracht. Leider wird der bisherige Besitzer, dem man rastlose Energie nachrühmen muß, nach dem jetzigen Stand der Sache die Früchte seiner Thätigkeit nicht mehr genießen dürfen.

**Tübingen, 20. Nov.** Ein kostspieliger Studentenstreich wurde in der letzten Nacht verübt. Es wurde nämlich einem auf dem Jahrmarkt anwesenden Krämer eine mit Lebkuchen gefüllte Kiste in den Marktbrunnen geworfen. Die Ware im Wert von 40 M. war total verborben. Der Attentäter ist nicht bekannt, dagegen die Verbindung, die er angeht.

**Heidenheim, 21. Nov.** Vorgestern starb infolge eines Nervenleidens Theodor Schäfer, Zigarrenfabrikant im Alter von 45 Jahren, Inhaber der auf dem ganzen Kontinent bekannten Firma Gebr. Schäfer, Zigarrenfabrik hier. Die Zahl der im Etablissement beschäftigten Arbeiter beträgt zur Zeit über 1000.

**Balingen, 22. Nov.** Der Sailer M. Roner, wohnhaft in Pfäffingen, gebürtig aus Tübingen wurde gestern nacht auf der Haltestelle Baulingen vom Zug überfahren und getödtet. Der Zug erlitt infolge des Unfalls eine kleine Verpätung.

**Unterharmersbach, 14. Nov.** Das große Los der Mezer Dombauloterie mit 50 000 Mark gewann der Landwirt Andreas Schwarz vulgo Jung-Erdich.

— Der Kaiser wird den Reichstag am 30. November, mittags 12 Uhr, im weißen Saale des Schlosses persönlich eröffnen.

— Bei der Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Großlichterfelde hat der Kaiser eine Ansprache an die Rekruten gerichtet, in welcher er betonte, daß nur brave Christen brave Soldaten sein könnten. Die Pflicht des Soldaten sei nicht leicht, sie verlange Selbstzucht und Selbstverleugnung, sowie unbedingten Gehorsam. Weil tausende vorher ihren Eid gehalten, sei das Vaterland groß geworden, ständen die Fahnen da ruhmbekränzt und mit Ehrenzeichen bedeckt.

**Sevilla, 15. Nov.** (Zuwelendiebe.) Die Angestellten eines hiesigen Juwelierladens, die morgens in das Geschäft kamen, waren, wie den „Central-News“ telegraphiert wird, höchst unangenehm überrascht, als sie sämtliche Räume erbrochen und ausgeraubt fanden. Im Fußboden befand sich ein großes Loch, durch das die Diebe offenbar in den Laden gebrungen waren. Nähere Untersuchung ergab, daß das Loch das Ende eines unterirdischen Ganges war, und dieser führte in ein Haus in der Nachbarschaft, das den Eigentümern des geplünderten Juwelierladens gehört und von diesen kürzlich an zwei Männer vermietet worden war, die jetzt verschwunden sind. Sie haben den unterirdischen Gang gegraben und die Erde in ein Nachbarhaus geschafft, das sie ebenfalls gemietet hatten. Der Wert der geraubten Juwelen wird auf nahezu eine halbe Million Pesetas geschätzt.

— Riesige Feuersbrunst in der Londoner

City. Eines der größten Feuer, das London seit langer Zeit nicht gesehen, brach am letzten Freitag Nachmittag in der City aus, in der Gegend von der Aldergate Street, wo große Häuserblöcke von Warenmagazinen, die zum Teil mit sehr leicht entzündlichen Stoffen gefüllt sind, zusammengedrängt sind. Nach und nach verbreitete sich das Feuer von Aldergate und Cripplegate über die Hamfell Street, Jew'n Street, Nicholas Square und Well Street. Das ist ein Flächenraum von 100,000 Quadratmetern mit etwa 60 Magazinen. Gegen Abend gelang es der Feuerwehr, das Feuer etwas auf seinen Herd zu beschränken, doch wird es noch Tage dauern, bis das Feuer gelöscht ist. Der Schaden ist enorm. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Zwei Feuerwehrleute wurden verletzt. Die Magazine enthielten zum großen Teil Lager von Puffsiedern. Der Verlust zweier Firmen in Straußensehern beziffert sich auf 15,000 bis 16,000 Pfund. — Eine Londoner Depesche vom Samstag Morgen besagt: Durch das Feuer in Aldergate Street und Cripplegate wurde ein Häuserblock von 2 Acres (also ca. 81 Ar oder 2 1/2 preuß. Morgen) Grundfläche mit etwa 100 großen Warenhäusern zerstört. Der Schaden wird auf 3 Millionen Pfund (60 Millionen Mark!) geschätzt. Die Trümmer brennen noch; man wurde jedoch um 10 Uhr abends des Feuers Herr.

## V e r s c h i e d e n e s.

— Was der Aberglaube thut. Das „Koburger Tageblatt“ berichtet: In dem friedlichen und frommen Thüringen W. unternahm ein Ortsgesessener mit seiner Frau um die mitternächtliche Stunde eine merkwürdige Spazierfahrt. Die Frau krankte seit langem an der Sicht, und dies Leiden wollten die frommen Leuten „verfahen.“ Darum nahm der Mann eine Schiebkarre, setzte seine Frau darauf und nun ging die Fahrt los nach dem Friedhofe nach dem nahe gelegenen Dorfe E. Dabei durfte keines von beiden ein Wort sprechen. Auf dem Friedhofe angekommen, machte der Mann mit seinem sonderbaren Fuhrwerk dreimal die Runde um verschiedene Gräber. Dann ging wieder heimwärts. Unterwegs mußte die Frau noch an einem Kreuzwege stillschweigend von der Karre fallen und sich dann wieder aufsetzen. Erst nachdem diese Formalität erfüllt war, ging die Fahrt vollends nach Hause. — So geschehen an der Wende des 19. Jahrhunderts im gesegneten Thüringen.

— Das Zweirad als — Leichenwagen. Man berichtet aus Hamburg: Vor einigen Tagen traf auf dem Wege von Barmbek durch die Fuhsbüttelstraße bei dem Centralfriedhofe in Ohlsdorf ein Radfahrer ein, welcher auf seine Lenkstange einen Sarg geschnallt hatte. Kurz vor dem Friedhofseingange stieg der Radler von seinem Rade ab und führte dieses an der Hand zum Eingange. Hier schnallte er den kleinen Sarg los und trug ihn zu seiner Stätte auf dem Friedhofe. Hamburg dürfte wohl die erste Stadt sein, in der das Zweirad zur Leichenbeförderung gedient hat.

— Eine barmherzige Katzenmutter. Ein Gärtner in Bouin in der Vendée fand vor einiger Zeit in seinem Garten ein Nest von vier kleinen Hasen. Da er annahm, daß dieselben von ihrer Mutter verlassen waren, machte er den Versuch, sie von der Hauskatze



zusammen mit deren kleinen Köpfchen aufziehen zu lassen, was auch vortreflich gelang. Mit rührender Zärtlichkeit nahm sich die Kasse der kleinen Tiere an und bewies, daß junge Katzen und junge Hasen nicht nur vor dem Geseß des Restaurateurs gleich sind.

— Eisenbahnwagen aus Aluminium will die französische Staatsbahn anfertigen lassen und hat hierzu bereits die Einwilligung des Eisenbahnministers erhalten. Mit Ausnahme der Achsen, Räder, Federn, Bremsen und Kuppelungen sollen alle Teile, die bisher aus Messing, Kupfer und Eisen angefertigt wurden, aus Aluminium hergestellt werden. Diese Wagen sind circa 30 Zentner leichter als die bisherigen. Da in Frankreich ein Zug durchschnittlich aus 20 Waggons besteht, vermindert sich das Gewicht eines solchen Zuges um etwa 600 Zentner, was eine ziemlich bedeutende Ersparnis ermöglicht. Ob Aluminiumwaggons so dauerhaft sind wie andere, das kann natürlich erst die Praxis erweisen.

•. Wozu die vielen kleinen Lächer in den Kartenbriefen angebracht sind, hat ein westfälischer Bürgermann entdeckt. Als er die Karte ordentlich vollgeschrieben und über der

Lampe getrocknet hatte, rief er nach längerer Ratlosigkeit die Tochter herein, befaß ihr, an der Nähmaschine Platz zu nehmen, und ließ den Kartenbrief — zunähen.

— Bismarck als Student. Der verstorbene Kammerkonsulent Reuter in Gelle pflegte gern zu erzählen, wie er einst in Göttingen Bismarcks Bekanntschaft gemacht habe. Ich kann, so berichtet er eines Abends von der Kneibe und machte auf der Weenderstraße etwas „Pandal.“ so daß ein Pudel (Bedell) herbeikam und mich verhaften wollte. In dem Augenblick kam ein baumlanger Student vorbei, packte mich, setzte mich (Reuter war ein ziemlich kleiner schwächlicher Herr) auf seine Schulter und lief mit mir davon. Ich war wütend, strampelte mit den Füßen und rief „Herr, was fällt Ihnen ein, lassen Sie mich herunter, wer sind Sie?“ Der Student hörte gar nicht auf mich und lief mit mir die Grohnderstraße hinunter, dann setzte er mich wie ein kleines Kind auf die Erde und sagte mit freundlichem Lächeln: „Mein Name ist v. Bismarck; ich wollte Sie nur von dem Pudel befreien.“

•. (Zu der Menagerie.) Professor: „Aber dieser Orangutang ist ja ein Mensch!“

Direktorin: „Ich bitt Sie um Alles in der Welt — schweigen Sie! Unser Aff' ist erkrankt und darum muß ihn jetzt mein Mann vertreten!“

— Auch diesen Winter, wenn hoher Schnee die Wälder Thüringens bedeckt, wenden sich viele arme Weber an ihre Mitmenschen mit der herzlichen Bitte um Arbeit!

Das Weihnachtsfest steht vor der Thür!

Deutsche Hausfrauen, denkt bei Euren Wäsche-Einkäufen, mit welchen Ihr Freude bereiten wollt, an die notleidende Weberbevölkerung.

### Der Thüringer Weber-Verein zu Gotha

ist ins Leben gerufen worden, die vorzüglich gewebten Waren der armen Leute zu vertreiben und versendet einen reichhaltigen Katalog aller

### Wäscheartikel

auf Wunsch gratis und franko an jedermann.

Der Kaufmann C. F. Grübel besorgt die kaufmännische Leitung dieser Anstalt ohne jede Vergütung!

## Verschlungene Pfade.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

18.

Walter hatte dann Guido gesagt, daß Edith lebensgefährlich erkrankt sei; aber Guido hatte nichts weiter von ihr wissen wollen; er hatte sich entschieden geweigert, zu ihr zu reisen, oder ihr auch nur ein Wort der Verzehrung zu senden.

In einem kleinen Dorfe fanden wir Edith im Sterben liegen. Alle Frische war aus diesem jugendlichen Gesicht gewichen, tiefe Falten des Kummers lagen auf der sonst so glatten Stirn und die großen, tief in ihre Höhlen zurückgesunkenen Augen schienen immer von Thränen umflort zu sein.

War das Edith, das einst so schöne, lebensfrohe Geschöpf? Jugend und Schönheit, Reichtum und Glanz waren dahin und nur eine Unglückliche, eine Sterbende war im tiefsten Jammer zurückgeblieben.

Ich schluchzte laut, als ich auf die traurige Gestalt vor mir blickte. Der Ton mußte sie geweckt haben, denn in dem Moment öffnete sie die Lider und schaute wild um sich.

Da trat der Rektor zu ihr und sprach in leisem innigen Ton: „Edith, Du liebst mich rufen; sieh, hier bin ich, und hier ist auch Madeleine, Deine liebe Schwester.“

Da überkam sie ein heftiger Hustenanfall, der mir bis ins Herz drang. Sie richtete sich auf und drückte die Hand auf die schmerzende Brust.

Nachdem der Anfall vorüber war, legten wir die gänzlich erschöpfte wieder auf die Kissen, die nicht weißer waren, als ihr Gesicht.

„Habe tausend Dank, Lena,“ hauchte sie; „ach, wenn er nur käme!“

„Wer, meine Liebe?“ fragte ich weich.

Da sah sie mit innigem Blick zu mir auf, heiße Thränen rollten über ihre bleichen Wangen, und still weinend schmiegte sie sich an mich.

„Wen möchtest Du sehen, mein armes Kind?“ wiederholte Walter.

„Guido — bevor es zur Versöhnung zu spät ist,“ bat sie.

„Er ist in Paris,“ entgegnete jener, „ich eile, ihn zu holen. Suche Deine Kräfte aufrecht zu halten, bis ich mit ihm zurückkehre.“

Während der Nacht, als ich an ihrem Lager wachte, erzählte sie mir, oft von heftigen Hustenanfällen unterbrochen, die Verirrungen ihres Lebens. Schon bevor sie sechszehn Jahre zählte, hatte sie den Lord in Paris kennen gelernt. Geschmeichelt von der unverkennbaren Bevorzugung des von der ganzen vornehmen jungen Damenwelt vergötterten jungen Mannes, gewann sie ihn bald innig lieb und gewährte ihm alljährlich heimliche Zusammenkünfte.

Als der Lord nach einiger Zeit in die Heimat zurückkehrte, gelobten sie einander ewige Treue. Bald darauf las Edith, als ihre Augen über das Zeitungsblatt glitten: „Am 28. dieses Monats starb nach kurzer Krankheit auf seiner Besitzung Hasewood Lord Arthur Hasewood.“ Das war ein harter, unerwarteter Schlag. Für Edith gab es in der ganzen Welt nur einen dieses Namens. In Wahrheit aber bezog sich jene Todesanzeige auf einen Onkel ihres Geliebten; doch das erfuhr sie erst, als es zu spät war. Was weiter geschah, wußte ich. Nach der Flucht folgte die Reue der That auf dem Fuße, aber lieber hätte sie den Tod erlitten, als daß sie entehrt zu ihrem Gatten zurückgekehrt wäre. Einen Monat lang blieb sie bei Lord Arthur; sie verzehrte sich in Gram und wies allen Trost von Jenem zurück. Nach vier Wochen entfloß sie auch ihm; und der Lord, der ihrer bereits müde war, da sie den ganzen Tag in Thränen und Selbstvorwürfen verbrachte, war nur noch darauf bedacht, sich Guido's Rache zu entziehen.“

Am zweiten Tage ward Edith sichtlich schwächer, und ich war ernstlich besorgt, daß sie die Nacht nicht überleben werde. Endlich, als es zu dämmern anfang, hörte ich

die so sehnlich Erwarteten kommen. Ich beugte mich zu der Kranken nieder, küßte sie und verließ das Zimmer.

„Guido,“ rief ich bei dem Anblick seines tiefbekümmerten Gesichts, „sei standhaft und fasse Mut. Sie verlangt sehnlichst nach Dir. Sei freundlich zu ihr; sie ist für ihre Thorheit genügsam bestraft worden.“

Er reichte mir seine Linke — die andere Hand trug er in der Binde — und ließ sich dann schwer in einen Stuhl sinken. „Es giebt Sünden, die man nit vergeben kann, und Wunden, die nicht zu heilen sind — zu diesen gehört die meinige,“ erwiderte er.

„Guido,“ ergriff da der Rektor das Wort, „haben Sie sich nie einer ähnlichen Sünde schuldig gemacht, daß Sie jetzt so hart gegen Ihre Gattin sein können?“

Diese wenigen Worte entschieden. Mit wankenden Schritten und bebenden Lippen trat Guido an das Lager der Frau, die ihm so tiefes Weh zugefügt hatte. Schweigend blickte er in Ediths Augen nieder — in diesem langen festen Blick lag die ganze Qual, die er gelitten hatte.

Es war zu viel — sie konnte es nicht ertragen! mit einem halb unterdrückten, angstvollen Schrei, als ob ihr das Herz breche, bedeckte sie ihr Gesicht mit den abgegriffen Händen und stöhnte: „Ach wenn ich Kraft hätte, ich sank Dir zu Füßen und stände nicht eher wieder auf, als bis Du mir vergeben hättest!“

Einen Augenblick rang sie nach Atem, die Hände sanken kraftlos herab, und keine Muskel ihres Gesichts regte sich — sie hatte das Bewußtsein verloren.

Eine Minute lang sah Guido mir zu, wie ich ihre Schläfe besuchte, im nächsten Moment nahm er mir die Bewußtlose aus den Armen und legte das bleiche Gesicht an seine Brust.

Die Ohnmacht hielt so lange an, daß wir fast dachten, sie werde nicht wieder aus derselben erwachen. Endlich aber that sie einen tiefen Seufzer und schlug die Augen wieder auf.

(Fortsetzung folgt.)